



Jahresbericht 2014

Beharrlichkeit führt zum Erfolg!

Liebe Mitglieder des Stiftungsrates, liebe Stifterin, lieber Stifter,
liebe Freunde und Förderer, liebe Leser!

Die Schicksale der Menschen (siehe [hier](#)), die sich hilfeschend an uns wenden, sind oft erschütternd, z. B. der Notruf einer Frau, deren Mann in Hamburg ohne jeden Schutz tonnenweise Toner abfüllte und jetzt Metastasen im ganzen Körper hat und um sein Leben kämpft. Auch unser Team hat es 2014 hart getroffen. Im August starb Michael und im November erlag Jozefa ihrer Krebserkrankung. Unsere Gedanken sind bei den vielen Betroffenen und ihren Familien.

Die Bundesunfallkasse lässt bundesweit ihren Präventionsbeauftragten gegen uns zu Felde ziehen, der dreist jegliches Risiko bestreitet. Mit der DGUV-Studie von Prof. Nowak versuchten die gesetzlichen Unfallversicherer im Mai Entwarnung zu geben. Gleichwohl raten sie, Laserdruckgeräte (LDG) separat zu stellen. Ausgerechnet die Fa. Kyocera erhielt am 29.11.14 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis.

Die Bundesregierung hat noch im April darauf hingewiesen, dass Feinstaub auch aus Laserdruckern und Kopierern kommt. In der Antwort auf meinen Brief an Umweltministerin Barbara Hendricks ignoriert das Ministerium die neuen Studien und behauptet weiter, die Partikel würden nicht vom Toner stammen und es seien durch die DGUV-Studie keine Gesundheitsbeeinträchtigungen festgestellt worden. Wie auch, wenn man ganze 75 Minuten testet und nach zwei Stunden die Untersuchungen beendet.

Wir lassen uns von diesem durchsichtigen Verhalten nicht beeindrucken und setzen auf beharrliche Aufklärung. Toner gilt inzwischen als giftig und es steht außer Frage, dass LDG Milliarden ultrafeine Partikel pro Seite emittieren, darunter Metalle und viele andere Schadstoffe. Die Harvard Medical School, USA, hat im November zwei weitere Studien vorgelegt, die zeigen, dass es sich bei den

emittierten Nanopartikeln von elf Druckern um Metalle und krebverdächtiges Carbon Black aus Laserdruckern handelt und dass diese schädigend auf menschliche Lungen- und Gefäßzellen wirken! Dies bestätigt die neuesten Studien des IUK Freiburg, die wir initiiert und gefördert haben. Wir wissen jetzt, wie die Schädigungen ablaufen und mit einer Hauptstudie könnte schnell der wissenschaftliche Nachweis geführt werden. Anfang 2015 werden die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert. Ich bin sicher, das wird eine breite öffentliche Diskussion auslösen und die Behörden veranlassen, die Risiken aufzuklären und die Bevölkerung zu schützen.

Die Hälfte der Hersteller bieten inzwischen leistungsstarke, Strom und Kosten sparende sowie vor allem emissionsarme Tinten-Drucker an. Zu Zehntausenden werden LDG in Behörden und Firmen jetzt abgeschafft. Wir werden die vermeidbaren Belastungen und Schädigungen stoppen und dafür sorgen, dass den Menschen geholfen wird. Erstmals haben wir 2014 auch eine Betroffene in ihrem Kampf gegen den Krebs finanziell unterstützt.

Wir haben viel erreicht und darauf sind wir stolz! Um erfolgreich weiter zu machen brauchen wir dringend breitere Unterstützung, denn auf den Staat wollen wir uns besser nicht verlassen. Ab 2015 bieten wir über unseren Förderkreis die Möglichkeit, uns schon ab 5 € im Monat dauerhaft zu unterstützen (s. Webseite [Helfen](#)).

Wir danken allen Helfern herzlich! Unterstützen Sie uns bitte auch 2015, damit wir uns weiter erfolgreich für gesunde Raumluft engagieren können. – Beharrlichkeit führt zum Erfolg!

Beste Grüße,
Ihr nano-Control - Vorstandsteam,
Achim Stelling, Gabriela Michler,
Heike Krüger & Jürgen Gentemann

nano-Control – für gesunde Raumluf, unsere Erfolgsbilanz 2014

Schädigungen durch Toner und Laserdruckgeräte an die Öffentlichkeit zu bringen, sie wissenschaftlich aufzuklären und zu stoppen und den Betroffenen zu helfen, sind die satzungsgemäßen Aufgaben unserer Stiftung, für die wir uns mit Überzeugung einsetzen.

A. Information und Öffentlichkeitsarbeit

- Das Interesse an unseren Webseiten steigt nach dem Rekordbesuch 2013 noch weiter an, vor allem in Asien und den USA. Auch auf Twitter und Facebook folgen uns immer mehr .
- Pressemeldungen und Pressebereiche: <https://nano-control.de/presse.html>;
Highlight: 03.02.14: WDR-Markt, Laserdrucker - Krankmacher am Arbeitsplatz.
- Seit Gründung der Stiftung haben wir über 100.000 Flyer verteilt und versandt.
- LUM: Die Stiftung war dank Unterstützung von Sponsoren vom 20.-23. 03.14 mit einem siebenköpfigen Team und einer Umwelttombola auf der Landshuter Umweltmesse präsent und hat bei der Eröffnung als Gastredner vor Ehrengästen, sowie im Rahmen der Fachvorträge bei der Deutschen Gesellschaft für Umwelt- und Humantoxikologie, sowie in zahllosen Interviews und Bürgergesprächen die Öffentlichkeit informiert. Weitere Vorträge wurden z.B. am 11.06.2014 vor über 300 Mitarbeitern des Jobcenters Bremen, am 21.11. auf dem Norddeutschen Heilpraktikerkongress im Congress Center Hamburg, im Rahmen der Ausbildung von Umweltmedizinern und Studenten der HAW und auf der Stifterversammlung am 1.11.14 in Hamburg gehalten.
- nano-Control hat die Bundesregierung informiert und es wurden neue politische Kontakte mit Abgeordneten des Bundestages und des EU-Parlamentes aufgebaut.

B. Forschung

- nano-Control wertet den [Stand der Forschung](#) laufend aus und hält relevante Studien auf der Webseite bereit. Bemerkenswert sind zwei weitere Studien der Harvard Medical School. Bei Untersuchungen von elf Laserdruckern führender Hersteller wurden in der Emission künstliche Nanopartikel aus Metallen und Kohlenstoff aus dem Toner nachgewiesen, sowie oxidativer Stress und schädigende Effekte an menschlichen Lungen- und Gefäßzellen festgestellt. Richtungsweisend ist eine Studie des Helmholtz-Zentrums München, zur allergischen Wirkung von Carbon Black-Nanopartikeln, die auch in Tonern eingesetzt werden.
- Die Ende Mai vorgelegte DGUV-Studie und die Untersuchung von Varnskühler et al. wurden fachlich als fragwürdige Versuche der Entwarnung entlarvt (vgl. [Presseinfo vom 01.06.2014](#)).
- nano-Control initiiert und fördert Forschungsprojekte. 2014 wurden zwei Untersuchungen des IUK Freiburg abgeschlossen. Die Ergebnisse werden Anfang 2015 veröffentlicht.
 - Mit der Partikelstudie wurden die Emissionen von Partikeln und Carbon Black und das Eindringen von Tonern und emittierten Partikeln in menschliche Lungenzellen untersucht, sowie die Entstehung von zellschädigendem oxidativen Stress.
 - Mit einer Expositionsstudie wurden die Wirkmechanismen von Druckern auf freiwillige Probanden untersucht.
- Das IUK Freiburg hat im Rahmen einer Doktorarbeit den weltweiten Stand der Forschung untersuchen lassen. Die Publikation ist in Vorbereitung.

C. Hilfe für Betroffene

- Mit der neuen Webseite [Der Dreck aus den Druckern und die Folgen](#) dokumentieren wir die schmutzige und schockierende Wirklichkeit mit Fotos, Videos, Tondokumenten, Schicksalsberichten und den Ergebnissen von Umfragen.
- Mit über 40 Beratern in allen Bundesländern sowie der Schweiz, Österreich, den Niederlanden, England und Kanada betreuen wir fast 3.500 Betroffene, die uns weiterhin eine gute bis sehr gute Betreuungsarbeit bescheinigen. Unsere ehrenamtlichen Berater, die oft selbst unter den Belastungen der Erkrankung leiden, leisten einen wertvollen Dienst. Die Betreuung der Betroffenen wurde durch verstärkte Führung, Zentralisierung, optimierte

Leitfäden und Arbeitsmaterialien, Verstärkung des Teams und persönliche Gespräche weiter verbessert, um neben einer professionellen Beratung im Gegenzug mehr Unterstützung für die Stiftung zu generieren. Der Datenschutz und die Zusammenarbeit des Teams wurden durch einen eigenen Sharepoint verbessert.

D. Internes

- Die ordentliche Stifternversammlung fand unter dem Motto „Beharrlichkeit führt zum Erfolg“ am 01.11.2014 in Hamburg statt. Die Stifternversammlung wählte Herrn Uwe Abtmeyer zu ihrem Vorsitzenden und Frau Heike Nuck zu seiner Stellvertreterin. Sie bestätigte den amtierenden Stiftungsrat mit Ausnahme von Herrn Heinz Schuster, der aus persönlichen Gründen nicht wieder antrat, für weitere vier Jahre ab 01.01.2015 im Amt.
- Das Team der Stiftung umfasst 60 ehrenamtliche Mitarbeiter, die vor allem in der Betreuung der Betroffenen tätig sind. Durch Zentralisierung, optimierte Abläufe und IT-Unterstützung soll eine breitere Unterstützung durch aktive Mitarbeit und Spenden gesichert werden.
- Finanzen
 - o Der Stiftungsrat hat dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2014 Entlastung erteilt.
 - o Die Stiftung hat unverändert 110 Stifter. Das Stiftungsvermögen erbringt, wie in den Vorjahren, aufgrund der Zinslage fast keine Einnahmen, so dass die Stiftungsarbeit weiterhin zu 100 % aus laufenden Spenden finanziert werden muss. Die finanzielle Entwicklung war im siebten Jahr trotz rückläufiger Spenden fast ausgeglichen.
 - o Die Mitarbeiter der Stiftung arbeiten ehrenamtlich. Die Verwaltungskosten sind niedrig. Dadurch kommen die Spenden zu einem sehr hohen Anteil direkt den Stiftungszielen zu Gute. Die Ausgaben entfallen im Wesentlichen auf die Informationsarbeit, die Forschung und die Betreuung der Betroffenen.
 - o Der Finanzbericht 2014 wird dem Stiftungsrat, der Stiftungsbehörde und dem Finanzamt Hamburg-Mitte nach unabhängiger Kassenprüfung Anfang 2015 vorgelegt.
 - o nano-Control hat die Angebote zur Unterstützung der Arbeit weiterentwickelt und auf der neuen Webseite [Helfen](#) präsentiert. Ab 2015 bietet die Stiftung über den Förderkreis, der von allen Organen der Stiftung per Beschluss unterstützt wird, die Möglichkeit, die Arbeit der Stiftung schon ab 5 € im Monat oder 50 € im Jahr regelmäßig zu unterstützen. Die Stiftung wendet sich mit dem Förderkreis, erstmals auch an nicht Betroffene. Über Patenschaften gibt es insbesondere für Firmen die Möglichkeit, einen substanziellen Beitrag zur Förderung zu leisten. Die erste Resonanz zeigt, dass es erstmals gelungen ist, der Stiftung regelmäßige laufende Einnahmen zu sichern.

E. Sonstiges

- Der neue Blaue Engel für Druckgeräte (RAL UZ-171), der am 01.01.2014 mit einem Jahr Verspätung eingeführt wurde, begrenzt zwar erstmals die Emissionen ultrafeiner Partikel mit einem Prüfwert auf 350 Milliarden in 10 Minuten, jedoch ohne zu wissen, um was es sich dabei handelt und welche Wirkungen diese Emissionen auf Menschen haben. Großdrucker ab 250 l Gehäusevolumen sind von dieser Begrenzung ultrafeiner Partikel ausgenommen. Die Einhaltung des Prüfwertes wird nicht kontrolliert. Einem Hinweis auf Überschreitung des Prüfwertes um 69 % durch einen Samsung-Drucker wurde durch das Umweltbundesamt nicht nachgegangen. Der Prüfwert ist nicht toxikologisch abgeleitet und orientiert sich angeblich am Stand der Technik. Dies trifft nicht zu, denn schon heute gibt es Laserdrucker, die den Prüfwert um den Faktor 1.000 unterschreiten und Tintenstrahldrucker emittieren kaum Partikel. Das Umweltbundesamt, das bis zur Klärung der Risiken keinen Blauen Engel für Nanotechnik vergeben wollte, ist sich untreu geworden. Seit Jahren fallen Laserdrucker mit Blauem Engel z.B. von Kyocera bei Studien mit Giften im Toner, hohen Emissionen und gesundheitsschädigenden Wirkungen auf. Sehr viele Betroffene geben an, dass ihre

gesundheitlichen Probleme im Zusammenhang mit Laserdruckern stehen, die den Blauen Engel tragen. nano-Control fordert die Aussetzung des Blauen Engel für Laserdrucker und hat den CEO der Fa. Kyocera in Japan aufgefordert, den Deutschen Nachhaltigkeitspreis zurückzugeben (siehe hierzu auch unsere [Pressemitteilung vom 28.11.2014](#)).

- Die Stiftung nano-Control hält die sehr ernsten und sogar lebensbedrohlichen Gesundheitsschädigungen für rechtswidrig und lässt jetzt die Strafbarkeit prüfen.

F. Ausblick 2015

- In der EU werden die Feinstaubbelastungen für die Außenluft weiter begrenzt. Der seit 2010 geltende neue Grenzwert von $25 \mu\text{g}/\text{m}^3$ für den noch feineren und lungengängigen Feinstaub PM 2,5 (=durchschnittliche Partikelgröße von 2,5 Mikrometern) ist als Jahresmittelwert ab 01.01.2015 einzuhalten. nano-Control wird sich auf EU-Ebene dafür einsetzen, dass auch die Innenraumluft geschützt wird, denn sie ist unsere Atemluft.
- 2015 wird nano-Control international die Öffentlichkeit, Regierungen und Parlamente, aber auch die Druckerindustrie über die neuen Studienergebnisse informieren und Schutzmaßnahmen sowie die weitere Aufklärung der Gefahren einfordern und notfalls weiter aus eigener Kraft sichern. Hierzu muss die finanzielle Handlungsfähigkeit deutlich ausgebaut werden.